



Liebfrauenhaus Herzogenaurach

# Wo ich mich geborgen fühle, kann ich mich entwickeln!

Hand in Hand – halt geben – voneinander lernen – miteinander wachsen



## HORTKONZEPTION

Stand: 02.06.2020

Einrichtung:

Hort im Liebfrauenhaus Herzogenaurach  
Erlanger Straße 35  
91074 Herzogenaurach  
Telefon: 09132/74507-0  
Email: [info@liebfrauenhaus.de](mailto:info@liebfrauenhaus.de)

[www.liebfrauenhaus.de](http://www.liebfrauenhaus.de)

Trägerin:

Stiftung SLW  
Neuöttinger Straße 64  
84503 Altötting  
Telefon: 08671/88671-0  
Email: [info@slw.de](mailto:info@slw.de)

[www.slw.de](http://www.slw.de)

## Inhalt

1 Leitbild der Stiftung SLW .....	4
2 Entstehungsgeschichte pädagogischer Angebote im Liebfrauenhaus.....	4
3 Zielgruppe der Hortbetreuung im Liebfrauenhaus .....	5
4 Rechtsgrundlage .....	6
5 Personelle Besetzung und einrichtungsinterne Zusammenarbeit .....	6
5.1 Personal.....	6
5.2 Aufgaben des pädagogischen Personals .....	6
5.3 Aufgaben der Stützprozesse.....	7
6 Räumliche und materielle Rahmenbedingungen.....	8
6.1 Örtliche Lage.....	8
6.2 Horträume .....	8
6.3 Das Raumkonzept und unsere Materialvielfalt .....	8
6.4 Weiteres Raumangebot und Außenanlagen .....	9
7 Aufnahme, Buchungszeiten und Kosten .....	9
7.1 Aufnahmekriterien .....	9
7.2 Aufnahmeverfahren .....	9
7.3 Buchungszeiten, Kosten, Schließtage.....	9
8 Unser Bild vom Kind .....	11
9 Betreuung, Erziehung, Bildung und Ziele .....	11
9.1 Methodische Ausrichtung .....	11
9.1.1 Unser Verständnis von Bildung .....	11
9.1.2 Ausrichtung .....	12
9.1.3 Haltung .....	13
9.1.4 Arbeits – und Gruppenorganisation.....	13
9.1.5 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung.....	14
9.2 Beteiligung.....	14
9.3 Beschwerderecht.....	15
9.4 Tagesstruktur und Regeln.....	16
9.5 Allgemeine Entwicklungsziele .....	17
9.5.1 Werteorientierung und Religiosität.....	17
9.5.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	18
9.5.3 Sprache und Literacy .....	19
9.5.4 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.....	19
9.5.5 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung .....	20

9.5.6 Digitale Medien .....	21
9.5.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur .....	21
9.5.8 Gesundheit, Ernährung, Bewegung und Entspannung .....	22
9.5.9 Lebenspraxis .....	23
9.6 Lern- und Hausaufgabenbetreuung .....	23
9.7 Aktive Freizeitgestaltung .....	24
9.8 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung .....	25
9.9 Sexualpädagogik und Prävention .....	25
9.10 Verpflegung .....	26
9.11 Inklusion .....	27
10 Umgang mit Krisen und Notfällen .....	27
11 Dokumentation der pädagogischen Arbeit .....	28
12 Kommunikationsstrukturen innerhalb der Einrichtung .....	29
13 Fort- und Weiterbildung / Supervision.....	29
14 Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten .....	30
14.1 Elternbeirat.....	30
14.2 Elternkontakte.....	30
15 Zusammenarbeit mit der Schule .....	31
16 Zusammenarbeit mit weiteren Kooperations- und Vernetzungspartnern .....	32
17 Qualitätsmanagement.....	32
17.1 Qualitätsmanagementsystem .....	32
17.2 Befragungen .....	33
17.3 Klausurtagung.....	33
17.4 Überprüfung der Konzeption .....	33
18 Datenschutz.....	33
19 Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen .....	34
20 Schlussbemerkung.....	34

## 1 Leitbild der Stiftung SLW

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“<sup>1</sup> Diesen Gesetzestext gab es noch nicht, als der Kapuzinerpater Cyprian Fröhlich im Jahre 1889 das Seraphische Liebeswerk Altötting gründete. Damals war es eine Einrichtung „zur Rettung und Erziehung armer, verwaister und verlassener, religiös und sittlich gefährdeter Kinder“. Heute ist daraus die Stiftung SLW Altötting, eine gemeinnützige Stiftung des öffentlichen Rechts und korporatives Mitglied des Deutschen Caritasverbandes, entstanden.

Unser Auftrag besteht in der gelebten Nächstenliebe durch fachlich qualifizierte Hilfen, vor allem für junge Menschen in erschwerten Lebenssituationen.

Wir wenden uns Kindern und Jugendlichen zu, besonders solchen, deren Entwicklung bedroht, eingeschränkt oder unzureichend gefördert ist.

Wir bieten Räume und Gelegenheiten für die christlich-religiöse Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Jede Niederlassung des SLW hat ihr eigenes Profil, ist in ihrer Region auf vielfältige Weise verwurzelt und erbringt für die Menschen vor Ort verschiedene bedarfsorientierte Dienstleistungen.

Das Liebfrauenhaus war früher ein Internat mit Schule sowie ein Kinderheim. Heute bieten wir ein vielfältiges und differenziertes Netz von Betreuungsangeboten für Kinder und Jugendliche im stationären und ambulanten Rahmen sowie in der schulischen Bildung und in der Tagesbetreuung.<sup>2</sup>

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfüllen mit gegenseitiger Wertschätzung und Glaubwürdigkeit, mit Offenheit und Engagement die ihnen übertragenen Aufgaben.

In Anlehnung an unser Leitbild und auf der Basis eines ganzheitlichen Menschenbildes wollen wir die uns anvertrauten Kinder über unsere christliche Grundhaltung zu lebensbejahenden, aufgeschlossenen, verantwortungsbewussten und gemeinschaftsfähigen Menschen erziehen. Wir möchten jedem Kind einen individuellen Entwicklungsrahmen gewähren, in dem es positive und stabile Bindungserfahrungen erleben und eingehen kann. Durch eine lebensweltorientierte Grundstruktur ermöglichen wir dem jungen Heranwachsenden das Erleben von Beziehung, Gemeinschaft und Wachstum in einem fördernden und anregenden Umfeld. Dabei wollen wir auf den vorhandenen Stärken und Entwicklungspotentialen der jungen Menschen aufbauen.

## 2 Entstehungsgeschichte pädagogischer Angebote im Liebfrauenhaus

Rechtsträger des Liebfrauenhauses ist die Stiftung „Seraphisches Liebeswerk“ in Altötting. Es ist eine katholische caritative Einrichtung der Jugendhilfe mit langer Tradition.

Das Seraphische Liebeswerk (SLW) Altötting ist ein caritatives Werk mit den Schwerpunkten Erziehung und Bildung und wurde im Jahre 1889 durch den bayerischen Kapuziner Pater Cyprian Fröhlich (1853-1931) zur Rettung armer und verwaister Kinder gegründet. Pater Cyprian Fröhlich leitete das SLW als Präses. Der Name „Seraphisches Liebeswerk“ geht auf den Gründer der franziskanischen Orden Franz von Assisi, auch der „Seraphische Heilig“ genannt, zurück. Wie die gleichnamigen Engel Seraphim „in der Liebe und Anbetung Gottes brennen“,

---

<sup>1</sup> SGB VIII, § 1 Abs. 1

<sup>2</sup> Leitbild der Stiftung SLW, Seite 4

wandte sich auch Franziskus, bewegt durch die Liebe Gottes, mit großer Hingabe hilfsbedürftigen Menschen zu. Im Bewusstsein unserer christlichen Wurzeln und offen für die unterschiedlichen Anforderungen und Probleme im Wandel der Zeit erfüllen wir heute sowie damals unseren Auftrag.

Am 28. August 1898 wurde der Grundstein für die größte Einrichtung des Seraphischen Liebeswerks in Herzogenaurach, das Liebfrauenhaus, gelegt. 10 Jahre später konnte man die Einweihung vornehmen. Am 25. September 1899 wurde das erste Kind in das Heim aufgenommen, ein Jahr danach öffnete die Heimschule. 1908 übernahmen die Mällersdorfer Franziskanerinnen die Betreuung der Kinder. Im Jahre 1940 wurde ein Lazarett im Liebfrauenhaus eingerichtet. Der Betrieb der beiden Kinderheime wurde bis 1945 eingestellt. 1945 erfolgte die Wiederaufnahme der Kinderbetreuung. Das Lazarett im Liebfrauenhaus wurde aufgelöst und es entstand ein Alten- und Pflegeheim. Am 01. Mai 1952 wurde der Neubau der Schule und des Kinderheims eingeweiht. Ende der siebziger Jahre wurde zuerst die Hauptschule, dann die Grundschule voll durchgegliedert und erhielt dann jeweils die staatliche Anerkennung mit Einrichtung einer Rektoratsstelle. Ab 1980 wurden Internatsgruppen zu sozial- und heilpädagogischen Wohngruppen umgewandelt. Heute werden in drei Wohngruppen Kinder und Jugendliche im sozial- und heilpädagogischen Setting betreut. Eine Intensivierung für therapeutischen Hilfebedarf steht kurz vor der Umsetzung. Inobhutnahmemöglichkeiten, Betreutes Wohnen für Jugendliche und junge Erwachsene sowie ambulante Hilfen zur Erziehung runden das Angebot ab.

1990 eröffnete die erste Hortgruppe für Schulkinder im Liebfrauenhaus mit. Vormittags waren die Kinder in der Schule, kamen dann zum Mittagessen und zur Freispielzeit in den Hort und gingen anschließend (bis 17:00 Uhr) wieder in die Schule zum Hausaufgaben erledigen. Die Hausaufgaben wurden von den ErzieherInnen beaufsichtigt. Seit 2003 wurden mit der Festlegung des Leitbildes konsequent neue, den pädagogischen Erfordernissen angepasste, Betreuungskonzepte entwickelt und umgesetzt. Ab diesem Zeitpunkt legte man auch viel Wert auf pädagogische Angebote. Im Jahr 2013 verließen die letzten Mällersdorfer Schwestern die SLW – Einrichtungen.

### 3 Zielgruppe der Hortbetreuung im Liebfrauenhaus

Der Hort ermöglicht die Betreuung von Kindern ab Schuleintritt bis zum Verlassen der Grundschule. Das Angebot orientiert sich gemäß §22a (3) SGB VIII pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien. Mit dem Übertritt in die Mittelschule am Liebfrauenhaus ermöglichen und fördern wir den Wechsel in die schulische Ganztagsbetreuung (GGG / OGS).

Bei der Aufnahme stehen wir allen religiösen und weltanschaulichen Ansichten offen und tolerant gegenüber. Unsere Ausrichtung, Haltung und Erfahrung lässt uns auch Kindern mit Beeinträchtigungen gegenüber offen sein. Unser Leitbild lässt uns diesen Kindern gegenüber besonders aufmerksam sein. Inklusives und integratives Handeln ist uns ein besonderes Anliegen.

Wir nehmen bevorzugt Kinder aus der Liebfrauenhausschule auf.

## 4 Rechtsgrundlage

Unser Handeln im Hort des Liebfrauenhauses (Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz) basiert auf dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)<sup>3</sup>, dem Artikel 28 der UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK)<sup>4</sup> und dem §22 und §8a des Sozialgesetzbuches VIII (SGB VIII)<sup>5</sup>. Außerdem basiert unsere Rechtsgrundlage auf den Ausführungsverordnungen des BayKiBiG (AV BayKiBiG)<sup>6</sup>, den Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)<sup>7</sup> und dem Bayerischen Bildungs und Erziehungsplan (BayBEP)<sup>8</sup>. Auf der Basis der Betriebserlaubnis vom 25.09.2006 des Jugendamtes des Kreises Erlangen-Höchstadt und der Bedarfsanerkennung der Stadt Herzogenaurach vom 26.07.2006 betreuen wir bis zu 135 Kinder im Alter von bis zu 14 Jahren.

## 5 Personelle Besetzung und einrichtungsinterne Zusammenarbeit

### 5.1 Personal

Das pädagogische Team setzt sich aus einer Hortleitung, weiteren ErzieherInnen (u.a. als Gruppenleitungen), KinderpflegerInnen, Auszubildenden und weiteren Ergänzungskräften zusammen. Dieses Team aus insgesamt 16 Personen betreut, organisiert, leitet, ermutigt und stärkt unsere Hortkinder in fünf Hortgruppen.

Die pädagogischen Mitarbeiter verrichten ihren Dienst überwiegend von Montag – Freitag im Zeitrahmen von 07:00 Uhr – 18:00 Uhr.

Auszubildende und Praktikanten sind nicht immer in der Einrichtung, da sie ihrer schulischen Pflicht nachkommen. Alle Mitarbeiter nehmen nach Möglichkeit und der jeweiligen Zuständigkeit an Gruppenteamsitzungen, Gruppenleiterkonferenzen und Großteamsitzungen regelmäßig teil.

### 5.2 Aufgaben des pädagogischen Personals

Die Aufgaben unseres pädagogischen Personals liegen darin, den uns anvertrauten jungen Menschen das Erreichen der beschriebenen Bildungs- und Erziehungsziele durch gezielte Anleitung und Förderung, aber auch durch entsprechende Freiräume, in denen sich die Kinder ungehindert ausprobieren und entfalten können, zu ermöglichen und die Basiskompetenzen der Kinder für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Sinn eines sozialen Miteinanders zu stärken.<sup>9</sup>

---

<sup>3</sup> Vgl. [www.gesetze-bayern.de](http://www.gesetze-bayern.de) => Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG) vom 8. Juli 2005, geändert am 24.07.2018

<sup>4</sup>

<sup>5</sup>

<sup>6</sup> Vgl. [www.gesetze-bayern.de](http://www.gesetze-bayern.de) => Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (Kinderbildungsverordnung – AVBayKiBiG) vom 5. Dezember 2005, geändert am 5.12.2017

<sup>7</sup> Gemeinsam Verantwortung tragen - Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit [Hrsg. Bayerisches Familienministerium und Bayerisches Kultusministerium, Oktober 2016]

<sup>8</sup>

<sup>9</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 17

Gemäß der AV BayKiBiG<sup>10</sup> „hat das pädagogische Personal die Aufgabe, dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder die Bildungs – und Erziehungsziele vor allem durch begleitete Bildungsaktivitäten erreichen. Hierzu gehören insbesondere das freie Spiel in Alltagssituationen, bei dem die Kinder im Blick des pädagogischen Personals bleiben, die Anregung der sinnlichen Wahrnehmung und Raum für Bewegung, Begegnungen mit der Buch-, Erzähl- und Schriftkultur, der darstellenden Kunst und der Musik, Experimente und der Vergleich und die Zählung von Objekten, umweltbezogenes Handeln und die Heranführung an unterschiedliche Materialien und Werkzeuge für die gestalterische Formgebung.“

Hier wird auf eine ausgewogene Balance zwischen Arbeitsphasen, Bewegungs- und Ruhe- bzw. Pausenphasen geachtet.

„Die Fachkraft hat die Aufgabe, sich in besonderer Weise um das Kind und seine Bedürfnisse zu kümmern, seinen Entwicklungsverlauf besonders im Blick zu haben und dies unter anderem im Beobachtungsbogen zu dokumentieren.“<sup>11</sup> Außerdem formuliert der/die BezugserzieherIn die individuellen Ziele für seine Bezugskinder und sieht sich für deren Umsetzung verantwortlich.

Die Leitung des Hortes ist AnsprechpartnerIn für Gesamtleitung, LeitungskollegInnen, MitarbeiterInnen, Eltern, Behörden und natürlich Kinder. Sie koordiniert den Personaleinsatz, organisiert die pädagogischen Angebote mit, ist mitverantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit und die inhaltliche Weiterentwicklung des Hortes. Außerdem ist sie AnsprechpartnerIn für Verwaltungstätigkeiten, wie beispielsweise Verträge, Buchungen, Rückzahlungen etc.

Daher ist sie in keiner Gruppe fest eingeteilt, hat jedoch zusätzlich die Möglichkeit, als SpringerIn bei Personalengpässen zu agieren.

### 5.3 Aufgaben der Stützprozesse

Die hauswirtschaftlichen Kräfte des Liebfrauenhauses sorgen für die tägliche Reinigung von Böden und Sanitärbereichen.

Die Haustechnik steht für kleinere Reparaturen direkt und für die Vermittlung, Begleitung und Überwachung größerer Reparaturen oder Baumaßnahmen mittelbar zur Verfügung.

Die Verwaltung des Liebfrauenhauses übernimmt die Abrechnung der Hortbetreuung sowie statistische Aufgaben.

Die Küche des Liebfrauenhauses versorgt die Gruppen täglich mit gesundem, frisch zubereitetem und abwechslungsreichem Essen.

---

<sup>10</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 50

<sup>11</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 50

## 6 Räumliche und materielle Rahmenbedingungen

### 6.1 Örtliche Lage

Das Liebfrauenhaus befindet sich zentrumsnah in Herzogenaurach, einer Stadt mit vielen Arbeitsplätzen. Unsere Einrichtung liegt im Einzugsbereich der Großstädte Erlangen, Nürnberg und Fürth, ist jedoch in einer Wohngegend der Stadt Herzogenaurach verortet. Fußläufig können verschiedene Naturräume (Wald, Aurachtal, ...), die Innenstadt oder Freizeitaktivitäten (Spielplätze, Halfpipe, ...) gut erreicht werden.

### 6.2 Horträume

Die fünf Hortgruppen mit 25 bis 30 Plätzen verfügen über freundliche Gruppenräume, die Möglichkeiten zur individuellen Gestaltung bieten. Zur Ausstattung gehören entsprechende Sanitäreinrichtungen und ein separates Erzieherbüro. Außerdem gibt es weitere, auf das Kind bezogene Räume, die für Aktivitäten wie Tanzen, Entspannen oder Kreativität genutzt werden. Die Räume sind mit altersgerecht anregendem Spiel- und Lernmaterial ausgestattet.

### 6.3 Das Raumkonzept und unsere Materialvielfalt

Unser Raumkonzept bietet den Kindern ausreichend Platz für Bewegung, vielfältige individuelle Lernprozesse, Rückzug und Geborgenheit zugleich. Unsere Räume sind offen und flexibel nutzbar. Sie bieten daher die Möglichkeit zur Veränderung unter Beteiligung der Kinder. Somit lassen sich diese und deren Ausstattung immer wieder umgestalten und neu arrangieren. Ebenso besteht die Möglichkeit, Großraumsituationen zugunsten einer kleinteiligeren räumlichen Gliederung mit spezifischen Erfahrungs – und Lernangeboten (z.B. Bereichsecken) zu reduzieren.

Dies eröffnet den Kindern die Möglichkeit, auch über längere Zeiträume ungestört ihren individuellen Interessen und Neigungen nachzugehen.<sup>12</sup>

Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder fließen in unsere Raumgestaltung mit ein. So sind zum Beispiel die 1/2 Klassen in kleineren Räumlichkeiten untergebracht, damit eine familiärrere Umgebung geschaffen wird. Außerdem sind hier die Räumlichkeiten, dem Alter entsprechend, meist mit Puppenecken, Autoteppichen oder ähnlichem eingerichtet.

Die verschiedenen Räume oder Bereiche sind generell für alle Kinder zugänglich. Die Kinder entscheiden selbst, wenn der Raum zu voll wird. Dies erfolgt nach gemeinsamer Absprache und mit Hilfe von Pinnwänden oder Whiteboards.

Durch unser vielfältiges Angebot an Material und verschiedenen Bereichsecken, welche alle freizugänglich und erreichbar für die Kinder sind, stellen wir sicher, dass die Kinder zu eigenständigen Tun angeregt werden. Das Material ist so präsentiert, dass die Kinder selbstorganisiert tätig sein können.

Beobachtungen, welche wir Pädagogischen Fachkräfte aus unserem Alltag ziehen, haben zeitnah auch direkte Auswirkung auf die Gestaltung der Räume. So wurden z.B. „Toberäume“ mit

---

<sup>12</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 32

den Kindern so gestaltet und umfunktioniert, dass diese nun Mädchen- und Jungenräume sind, in die sich die Kinder in kleinen Gruppen auch zurückziehen können.

## 6.4 Weiteres Raumangebot und Außenanlagen

Ein weitläufiges Gelände mit großzügigen Grünanlagen bietet ausreichend Platz für Bewegungsspiele und sportliche Betätigung im Freien. Auf den Außenanlagen befinden sich zwei Spielplätze mit diversen Kletter- und Spielgeräten, ein Sportplatz, ein Hartplatz (für Fußball, Basketball etc.), ein Beachvolleyballfeld, eine Turnhalle, eine Spielegalerie sowie das hauseigene Schwimmbad. Darüber hinaus gibt es einen Festsaal mit Bühne, der für Feiern und sonstige Gelegenheiten zur Verfügung steht, eine Mensa, eine gemeinsame Bibliothek und einen Bastelraum.

## 7 Aufnahme, Buchungszeiten und Kosten

### 7.1 Aufnahmekriterien

Der Hort ermöglicht die Betreuung von Kindern ab Schuleintritt bis einschließlich dem 14. Lebensjahr. Die Kinder sollen bevorzugt an der Grundschule im Liebfrauenhaus einen Schulplatz haben. Im Rahmen der uns gegebenen Möglichkeiten werden auch Kinder mit einem speziellen Erziehungs- oder Betreuungsbedarf aufgenommen.

In Ausnahme können auch Kinder von externen Schulen aufgenommen werden. Eine entsprechende Bedarfsanerkennung von Hortplätzen der Herkunftsgemeinden muss gegeben sein.

### 7.2 Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme in den Hort erfolgt in der Regel gekoppelt über eine Aufnahme in der Schule. Am Ende der vor den Winterferien (Faschingsferien) stattfindende Einschreibungswoche bekommen die Eltern die Bestätigung für einen Schulplatz. In diesen Unterlagen finden die Eltern außerdem die Anmeldung für einen Hortplatz und können direkt in der Anmeldung die gewünschten Buchungszeiten festlegen.

Nachdem die Hortleitung die Anmeldung erhalten und bearbeitet hat, bekommen die Eltern oder Sorgeberechtigten den Bildungs- und Betreuungsvertrag zugesickt.

Die Eltern überprüfen die im Vertrag angegebenen Daten auf Richtigkeit, kreuzen/füllen verschiedene Anlagen (z.B. entfernen von Zecken, ...) aus und unterschreiben ihn an den dafür vorgesehenen Stellen.

### 7.3 Buchungszeiten, Kosten, Schließtage

#### **Schultage:**

Kernzeit: 13.00 – 17.00 Uhr

Randzeiten:

I. 07.00 Uhr – 08.00 Uhr – Frühhort (gruppenübergreifend)

II. 11.15 Uhr – 12.15 Uhr

III. 12.15 Uhr – 13.00 Uhr

IV. 17.00 Uhr – 18.00 Uhr – Späthort (gruppenübergreifend)

### Kostentabelle Schultage:

	Beitrag	Beitrag Geschwister	Essen pro Monat
4 – 5 Stunden	105,- €	95,- €	54,- €
5 – 6 Stunden	115,- €	105,- €	54,- €
6 – 7 Stunden	125,- €	115,- €	54,- €
7 – 8 Stunden	135,- €	125,- €	54,- €

### Ferientage:

In den Schulferien wird eine Betreuung von 07.30 Uhr – 18.00 Uhr angeboten, bei einer Kernzeit von 6 Stunden pro Tag. (Mindestbuchung: 15 Tage, wochenweise)

### Kostentabelle Ferientage:

	07:30-8:00	08:00-14:00	08:00-15:00	08:00-16:00	08:00-17:00	17:00-18:00
Preis je Kategorie pro Tag		5,00 €	6,00 €	7,00 €	8,00 €	
Essensgeld pro Tag		3,50 €	3,50 €	3,50 €	3,50 €	

Der monatliche Elternbeitrag umfasst einen Grundbeitrag (entsprechend der Länge der Buchungszeiten), das ‚Essens- & Getränkegeld‘ und einen Beitrag für die Betreuung während der Ferienzeiten. Dieser Gesamtbetrag wird auf 12 Monate aufgeteilt und ist grundsätzlich für 12 Monate bis einschließlich 31. August des jeweiligen Folgejahres zu entrichten.

Einzelne Projekte oder Ausflüge können zusätzliche Kosten verursachen.

Die Eltern haben die Möglichkeit vor den Herbstferien, sowie vor den Osterferien, Ihre Buchungszeiten anzupassen. Ebenso wird angeboten, Ferienwochen mit gleicher Tagesanzahl zu tauschen. Zu anderen Zeitpunkten können aus organisatorischen Gründen keine Änderungen angenommen werden. Bei den Ferienbuchungen können aus verschiedenen Gründen nur zusätzliche Tage und keine Kürzungen umgebucht werden.

### Schließtage:

Sommerferien 3 Wochen (3., 4. und 5. Sommerferienwoche)

Weihnachtsferien 2 Wochen

Klausurtag 1 Tag

Teamfortbildung 1 Tag

Konzeptionstag 1 Tag

## 8 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist für uns durch seine Anlagen und Ressourcen einzigartig und voller Besonderheiten in seiner Persönlichkeit. Es strebt nach Freiheit, Unabhängigkeit, Eigenständigkeit und zugleich nach Gesellschaft, Nächstenliebe und Geborgenheit. Der Aufbau liebevoller Beziehungsstrukturen ist uns genauso wichtig wie die Lebensfreude.

Ebenso sehen wir das Kind nach unserem christlichen Menschenbild als Geschöpf Gottes, welches einzigartig, gewollt, geliebt, angenommen und wertgeschätzt wird. Seine Selbstwert-schätzung und die Sicherheit in der Liebe Gottes sind von großer Bedeutung.

Das Kind will sein Wissen stets erweitern und ist Baumeister seiner eigenen Entwicklung. Das bedeutet, es will die Welt selbst und neugierig entdecken und sucht im Dialog nach Antworten. Jedes Kind hat dabei sein eigenes Tempo und entwickelt seinen eigenen Charakter. Kinder werden von uns individuell wahrgenommen und in ihrer Begabung gestärkt. Achtung und Selbstachtung kennzeichnen den Umgang miteinander.

Wir bieten dem Kind Orientierungshilfen als Vorbild und Wegbegleiter an und geben ihm den Raum und die Zeit, welchen es für seine individuellen Bedürfnisse benötigt. Durch ein breit gefächertes Angebot ermöglichen wir das Erkennen eigener Stärken und auch Schwächen. Uns ist es wichtig, das Kind zu ermutigen und es neugierig zu halten.

Wir lassen den Kindern viel Raum für freie Entscheidung, um sie hier zu ermutigen, Langleweiligkeit, Interesse, Spannung und Neugier zu erspüren und als Motivation für neue Ideen zu nutzen. Um den Kindern hierbei einen geschützten Rahmen zu bieten, in dem ein gutes Miteinander entstehen kann, gibt es Regeln, welche dem Alter und dem Entwicklungsstand entsprechend, gemeinsam mit den Kindern erarbeitet wurden.

Uns ist bewusst, dass die Kinder bereits vor der Ankunft in unserem Hort ein großes Pensum an Leistung in der Schule erbracht haben und bei den Hausaufgaben erneut schulische Leistungen erbringen sollen. Daher versuchen wir, individuell auf die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder einzugehen und ihrem Drang nach Freiwilligkeit in der Freizeit und bei Angeboten gerecht zu werden.

Wichtig ist uns die Begleitung und Unterstützung bei der Bewältigung der Hausaufgaben. Wir bestärken die Kinder hierbei, sich selbständig verschiedene Lernmethoden anzueignen, um dadurch die Eigenständigkeit, nach der das Kind strebt, zu stärken. Ebenso legen wir großen Wert auf Partizipation, Selbstbestimmung und Mitbestimmung, um dem Kind in seiner Entwicklung zu einem gesellschaftsfähigen Menschen zu verhelfen.

## 9 Betreuung, Erziehung, Bildung und Ziele

### 9.1 Methodische Ausrichtung

#### 9.1.1 Unser Verständnis von Bildung

In der Umsetzung der im Artikel 13 des BayKiBiG festgeschriebenen Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit wollen wir die Heranwachsenden in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten unterstützen. In der Zusam-

menarbeit mit den Eltern und der Schule sehen wir uns in der Verantwortung, die jungen Menschen ganzheitlich zu bilden, zu erziehen und entsprechend ihres sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklungsstandes individuell zu stärken.

Wir sehen Bildung als individuellen und sozialen Prozess. Das Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation ist für uns der Schlüssel zu hoher Bildungsqualität. Diese Lernform ist Grundlage für nachhaltige Bildung, welche auf Erkenntnissen des sozialen Konstruktivismus (Ko-Konstruktion) beruhen und das Voneinander- und Miteinanderlernen in den Mittelpunkt stellt.<sup>13</sup>

Wir sehen uns als Komplementär zur Schule. In der Schule liegt der Schwerpunkt oft eher auf der kognitiven Bildung. Im Hort verfolgen wir die Schwerpunkte soziale und emotionale Bildung und Erziehung besonders.

### 9.1.2 Ausrichtung

Unsere Pädagogik der Vielfalt ist inspiriert und geprägt von drei ausschlaggebenden Ansätzen: dem Systempädagogischen Ansatz, der Montessori Pädagogik und dem Situationsorientierten Ansatz.

Durch den systempädagogischen Ansatz, der unsere pädagogische Arbeit prägt, beschränken wir uns nicht auf isolierte Teile, sondern sehen das Gesamtsystem. Verschiedene Systeme interagieren miteinander und mit dem Individuum. Wir helfen dem Kind, Ordnung und Balance in seinem Umfeld herzustellen, damit es sich wohlfühlt und es ihm gut geht. Menschliche Beziehungen sind durch wechselseitigen Einfluss gekennzeichnet. So sehen wir, dass jedes Verhalten aus der Perspektive des Handelnden einen Sinn erfüllt. Dieser ist dem Handelnden jedoch oft nicht bewusst. Wie auch die systemische Pädagogik, suchen wir aktiv nach Ressourcen (Stärken) der Kinder und stärken deren Ausbau und Erhalt. Wir verfolgen nicht das Eliminieren von Fehlern, sondern finden gemeinsam Möglichkeiten, besser damit zurechtzukommen.

Unser Bild vom Kind (vgl. Punkt 8) macht deutlich, dass wir das Kind als eigenständigen Menschen, der nach Freiheit, Unabhängigkeit und Selbstständigkeit strebt, sehen. Wie auch in der Montessori Pädagogik, „helfen wir dem Kind es selbst zu tun.“ Unser methodisch-didaktischer Ansatz zeigt, dass wir den Kindern freie Wahl der Materialien, eine vorbereitete Umgebung, welche zur Selbsttätigkeit anregt, die Möglichkeit zur Stille und stetige Wiederholung anbieten. Ebenso werden die Kinder besonders in der Hausaufgabenzeit in der selbstständigen Fehlerkontrolle gestärkt.

Im Gegensatz zur autoritären Erziehung, bei der unter anderem die sture Vermittlung von Wissen im Vordergrund steht, zeichnet sich der situationsorientierte Ansatz, nach dem wir arbeiten, dadurch aus, dass die Individualität jedes einzelnen Kindes im Vordergrund steht und somit die Themen der Kinder im Mittelpunkt stehen. Ziel dieses Ansatzes ist, ebenso wie bei der Montessori Pädagogik, Kinder zu selbstständigem Handeln zu erziehen. Gleichzeitig spielt der Gedanke der gegenseitigen Rücksichtnahme auf die Wünsche und Bedürfnisse der

---

<sup>13</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 16

Umgebung eine große Rolle. Die Kinder werden bei uns aktiv in die Planung des Tages miteinbezogen, sodass sie das lernen können, was sie derzeit interessiert. Die Aufgaben der MitarbeiterInnen können daher stark variieren, da ständig neue Ideen aufkommen.

### 9.1.3 Haltung

Unsere individuelle und inklusive Haltung beruht auf den Prinzipien der Anschauung (verbale Anweisungen verbildlichen), der Übung, der Aktivität (wahrnehmen, erleben, erfahren), der Variabilität (das Erarbeiten eines Themas, auf unterschiedliche Art und Weise), der Ganzheitlichkeit (mit allen Sinnen), der Lebensnähe, der Kind-Gemäßheit und der Teilschritte.

Die Besonderheit vom Hort im Liebfrauenhaus ist die Verschiedenartigkeit zu akzeptieren und als natürlich anzuerkennen. Hieran können auch Eltern, Familien, Kooperationspartner und Außenstehende unsere inklusive Haltung sehen. Durch „Mundpropaganda“ und die Historik des Liebfrauenhauses werden wir ebenso nach außen hin als inklusiv angesehen.

Im Liebfrauenhaus erfahren alle eine diskriminierungsfreie und reflektierte vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung. Wir sind uns unseren Vorurteilen bewusst. Das Geschlecht beeinflusst die Zuordnung verschiedener Aufgaben nicht. Sowohl im Team, als auch bei den Kindern.

Wir leben eine sehr offene, ehrliche und wertschätzende Diskussionskultur und gehen mit unterschiedlichen Lebensentwürfen offen um. Ebenso achten wir bei der Auswahl des Materials auf die Vielfalt der Kinder. Alle im Liebfrauenhaus beziehen Stellung und Position in diskriminierenden Alltagssituationen und treten diesen entschieden dagegen.

### 9.1.4 Arbeits – und Gruppenorganisation

Ein gewollter und bewusst gestalteter Umgang mit der Vielfalt ist für uns Voraussetzung für eine produktive Nutzung, somit ist auch unsere Arbeits- und Gruppenorganisation gewollt und bewusst gewählt und kann dadurch allen Kindern optimal gerecht werden.

Wir benutzen ein Stammgruppensystem als Organisationsform, dieses bestimmt jedoch nicht unseren pädagogischen Alltag.

Durch den bewussten Wechsel zwischen von heterogenen und homogenen Gruppen, gibt es für jedes Kind eine Chance, seine Kompetenzen weiterzuentwickeln, Anerkennung und Wertschätzung zu erfahren und für uns Mitarbeiter die Chance, unsere Pädagogik der Vielfalt zu realisieren.<sup>14</sup>

Die Kinder verbringen den größten Teil in der Stammgruppe und zum kleineren Teil im gruppenübergreifenden System. Wobei hier kein Kind gezwungen wird, die Öffnung anzunehmen. Das Kind darf frei nach seinen Bedürfnissen entscheiden, ob es seine Zeit im gruppenübergreifenden System verbringen möchte.

Wir verfolgen einen stärkeorientierten Personaleinsatz. Das bedeutet, dass das pädagogische Personal seine Ressourcen und Stärken in der Arbeit einsetzen kann. Dies geschieht z.B. in den Kursen welche am Nachmittag zwischen 16 Uhr – 17 Uhr für die Kinder angeboten werden.

---

<sup>14</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 30

Außerdem können die Fachkräfte ihr Talent oder ihr Können mit in die Arbeit einfließen lassen, indem sie mit anderen Kollegen eine AG gründen, welche sich um ein bestimmtes Thema oder Ähnliches kümmert und dafür Verantwortung trägt z.B. die Hort - Bibliothek.

Eine wichtige Organisationsform unserer Arbeit ist außerdem die Arbeit in Kleingruppen, um hier gemeinsame Lernaktivitäten und eine intensive Interaktion zu realisieren und zu gestalten.

Zum einen findet die Gelegenheit, in der Kleingruppe zu arbeiten, sehr oft frei statt, ohne Anleitung von uns Mitarbeitern wie z.B. in der Freispielzeit, da hier die Kinder frei nach ihren Interessen wählen, was sie machen möchten. Die Zusammensetzung geschieht hier situativ und spontan, je nach Interesse der Kinder und ist an keine weiteren wesentlichen Kriterien gebunden.

Zum anderen findet auch gezielte Kleingruppenarbeit z.B. in der Hausaufgabenzeit oder in Kursen statt. Die Pädagogische Fachkraft entscheidet hier je nach Angebot, den individuellen Bedürfnissen der Kinder, den Rahmenbedingungen oder den methodischen Prinzipien.

#### 9.1.5 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung

Im Bildungssystem finden immer wieder Übergänge zwischen den Bildungsorten statt. Von den Kompetenzen, die Kinder bei gelingenden Übergängen erwerben, profitieren sie bei allen weiteren Übergängen. Erfolgreiche Übergänge sind für uns ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam gestaltet wird und vom Kind und den Eltern aktiv und im eigenen Tempo bewältigt wird.

Oft sind Übergänge mit Herausforderungen und Informationsbedarf verbunden, daher bieten wir vielfältige Informations- und Gesprächsmöglichkeiten an.<sup>15</sup>

In unserem Eingewöhnungskonzept, welches auf unserer Homepage [www.liebfrauenhaus.de](http://www.liebfrauenhaus.de) zu finden ist, beschreiben wir die Eingewöhnung, den Beziehungsaufbau, die Vorbereitung, den Abschied und wie sich interne Übergänge gestalten.

## 9.2 Beteiligung

In unserer Einrichtung haben alle Kinder – unabhängig von ihrem Alter – ein Recht auf Partizipation. Wir stehen in der Verantwortung, der Partizipation der Kinder einen festen Platz einzuräumen und Demokratie mit Kindern zu leben.

Partizipation bedeutet die Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen und damit Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösung sowie Beschwerde- und Streitkultur.<sup>16</sup>

Alle Kinder werden mit geeigneten und fest im Alltag integrierten Beteiligungsverfahren darin unterstützt, ihre Rechte auf Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Mitwirkung an Entscheidungen sowie ihre Beschwerdemöglichkeit (vgl. Punkt 9.3 Beschwerderecht) in persönlicher Angelegenheit wahrzunehmen.

---

<sup>15</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 22

<sup>16</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 36

So bieten wir zum Beispiel den Kindern die Gelegenheit, ihre eigenen Belange, Kritik und Vorschläge in Kinderkonferenzen anzusprechen. Zu Beginn des Schuljahres werden in jeder Hortgruppe zwei bis drei Hortsprecher gewählt, welche die Interessen der Gruppe zweimal im Jahr bei der Kinder- und Jugendkonferenz mit der Hortleitung vertreten.

Die Partizipation lässt sich in zwei Bereiche gliedern:

**Selbstbestimmung + Eigenverantwortung und Mitbestimmung + Mitverantwortung.**

Unter den ersten Punkt fallen die Themen Essen und Trinken (vgl. Punkt 9.10 Verpflegung), Ruhe und Entspannung (vgl. Punkt 9.7 aktive Freizeitgestaltung), Raum und Angebotsauswahl (vgl. Punkt 6.3 Raumkonzept und 9.7 aktive Freizeitgestaltung).

Außerdem ist bei der Selbstbestimmung die Selbsttätigkeit ein besonderes Merkmal. Durch das freie Spiel werden die Kinder dazu angeregt, selbst tätig zu werden.

Entscheidungen, die das eigene Leben bzw. die eigene Person betreffen, dürfen die Kinder selbst treffen (z.B. Kleidung, Essen). Wir geben den Kindern entwicklungsangemessen die Gelegenheit, selbst zu spüren, ob sie hungrig, durstig, müde sind oder ob ihnen warm oder kalt ist. Hat ein Kind beispielsweise keinen Hunger beim gemeinsamen Mittagessen, wird es nicht gezwungen, sich eine Portion zu nehmen.

Wie die Kinder ihre Beziehungen in unserer Einrichtung gestalten, dürfen sie weitestgehend selbst entscheiden. Wir geben jedem Kind die Gelegenheit, selbst zu spüren, mit wem es eine Beziehung (Erwachsener/Kind) eingehen möchte. Die Kinder entscheiden selbst über Nähe und Distanz. Somit wird nicht zu Beginn jeden Schuljahres jedem Erzieher ein Kind zugeteilt, welcher dann der Bezugserzieher ist. Bei uns gestaltet sich diese Beziehung als Prozess, welche sich auch im Lauf eines Schuljahres ändern kann. Meist ist jedoch bis Ende Oktober klar, welches Kind welchen Bezugserzieher hat.

Unter den zweiten Punkt, die Mitbestimmung und Mitverantwortung, fallen die Themen Übergänge (vgl. Punkt 9.1.6 Übergänge), Bildungsräume und Material (vgl. Punkt 6 Räumlichkeiten), Zusammenleben und Beschwerden (vgl. Punkt 9.3 Beschwerderecht und 9.4 Tagesstruktur und Regeln), Verantwortungsübernahme (vgl. Punkt 9.5.9 Lebenspraxis), Regeln (vgl. Punkt 9.4 Tagesstruktur und Regeln).

Hierbei entscheiden die Kinder gemeinsam und demokratisch über die genannten Punkte. Sie erleben Diskussionsprozesse, beraten über das Für- und Wieder und treffen daraufhin Entscheidungen, welche anschließend von allen mitgetragen werden. Sie bestimmen (mit), tragen aber dann auch eine Mitverantwortung für Einhaltung, Umsetzung und müssen mit eventuellen Konsequenzen umgehen lernen.

### 9.3 Beschwerderecht

Ein weiteres Qualitätsmerkmal unserer pädagogischen Arbeit zeigt sich in der Inanspruchnahme des Beschwerderechts. Die Kinder können jederzeit mit ihren Kritikpunkten und Anliegen an uns herantreten. Dies ist auf verschiedene Art und Weise möglich, ob anonym oder direkt, zum Beispiel durch den Kummerkasten, über die Hortsprecher oder in Gesprächen etc. Dadurch unterstützen wir die Entwicklung der freien Meinungsäußerung/Meinungsbildung und deren angemessene Formulierung.<sup>17</sup>

---

<sup>17</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 36

Kinderkonferenzen und Dialogrunden sind die Beteiligungsformen, welche regelmäßig im Hort stattfinden. Hierdurch werden die Kinder an der Planung und Gestaltung des Zusammenlebens beteiligt und können Beschwerden und Verbesserungsvorschläge einbringen.

#### 9.4 Tagesstruktur und Regeln

Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille, haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede – beide stellen eine Beziehung zur Umwelt her und streben nach Sinn. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens und es ist Auslöser und wichtiger Bestandteil geplanter und moderierter Lernaktivitäten der Kinder. So gehen z.B. viele Projekte oder Angebote aus Spielaktivitäten hervor.<sup>18</sup>

Unsere Tages- und Wochenstruktur ist stimmig für die Kinder, ebenso wie für das pädagogische Personal.

Wir gestalten unsere Tagesstruktur nach dem Wohlbefinden aller, der Kooperation/dem gemeinsamen Lernen, der Flexibilität und der Mitgestaltung der Kinder. Hier werden besonders auch die Bedürfnisse berücksichtigt.

Fixpunkte sind wichtige Elemente in unserem Alltag und gehören zur Routine.

Jedes Kind soll jeden Mitarbeiter der Gruppe begrüßen, um somit sein Ankommen zu signalisieren und in das erste Gespräch zu kommen. Gleichauf verhält sich der Abschied am Ende eines Horttages.

Ein weiterer Fixpunkt ist zum Beispiel das gemeinsame Mittagessen. Hier wird ein kurzer Tagesausblick gegeben und mit den Kindern zusammen abgestimmt. Ebenso regt das gemeinsame Mittagessen zum Austausch über den Schultag oder über alltägliche Dinge an.

Tagesablauf		
Uhrzeit	Tätigkeit	Ort
07:00 Uhr – 08:00 Uhr	Frühhort	Hort 1 Spaceshuttle
11:00 Uhr – 12:30/13:00 Uhr	Freie Zeit zum Spielen und für Angebote	Gruppenräume, bei Bedarf auch Außengelände
12:30/13:00 Uhr – 13:15/13:45 Uhr	Gemeinsames Mittagessen	Hauptgruppenraum
13:15/13:45 Uhr – 14:30 Uhr	Freispielzeit	Außengelände
14:30 Uhr – 16:00 Uhr	Hausaufgabenzeit	Gruppenräume in der Hausaufgabengruppe
16:00 Uhr – 17:00 Uhr	Kurse	Abhängig, je nach Kurs
17:00 Uhr – 18:00 Uhr	Späthort	Hort 5 Sonne

<sup>18</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 34

Der Hort ist ein Platz, an welchem die Kinder spielen, träumen, entdecken und erzählen können, aber auch um neue Freunde zu finden und Hausaufgaben zu erledigen. Damit das alles klappt, gibt es verschiedene Regeln.

Unsere Hortregeln sind auf Plakaten, meist mit den Kindern gemeinsam festgelegt und gestaltet, im Gruppenraum ausgehängt. Hier erinnern sie auf schöne Weise an wichtige Regeln. Die beliebten und bewährten Regeln werden als Alltagshelfer natürlich angepasst und an die Bedürfnisse unserer Kinder im Hort, umgesetzt. Jedes Plakat visualisiert die Regeln durch eine kindgerechte und selbsterklärende Illustration mit dem Merksatz als Schrift darunter.

Unsere wichtigsten Hortregeln:



### 9.5 Allgemeine Entwicklungsziele

Auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes stärkt unser pädagogisches Personal folgende Basiskompetenzen in der kindlichen Entwicklung:

- Die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiös orientierten, sittlichen und sozialen Werthaltungen
- Den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen
- Das Lernen des Lernens
- Die Bereitschaft der Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen
- Die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit
- die musischen Kräfte, sowie die Kreativität

#### 9.5.1 Werteorientierung und Religiosität

Alle Kinder dürfen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren und lernen, sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität entwickeln.<sup>19</sup>

<sup>19</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung**

„Oberstes Bildungs- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch. Er ist fähig und bereit, in Familie, Staat und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen und offen für religiöse und weltanschauliche Fragen. Die Bayrische Verfassung betont dem entsprechend, dass Bildungseinrichtungen „nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden (Art. 131 BV)“ (BayBl 3.B)“.

Werte wie Verantwortung, Partizipation, Gemeinschaft, gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz spielen eine wichtige Rolle und prägen unser Miteinander. Wir vermitteln den Kindern Individualität, Angenommensein, Gewolltsein, Geliebtsein – das ist der wichtigste Teil der religiösen Erziehung. Aus diesen Grundhaltungen wachsen dann die Tätigkeiten und Wissensbereiche religiöser Art.

Wir sprechen mit den Kindern regelmäßig über Werte z.B. in Kinderkonferenzen oder auch in Konfliktsituationen. Hierdurch erkennen wir, welche Werte für die Bedürfnisse der Kinder aktuell sind und können verdeutlichen was dieser Wert genau bedeutet.

Wir haben viele Familien mit unterschiedlichen Religionen und aus verschiedenen Kulturkreisen in unserem Hort. Daher ist ein Grundwissen über verschiedene Religionen und Kulturen für uns als Fachkräfte unverzichtbar. Für Sitten und Gebräuche der verschiedenen Kulturen oder Religionen sind wir offen und nicht abgeneigt dazuzulernen.

Trotz unterschiedlicher Ausrichtung der Kinder und Familien können wir etwas Gemeinsames und Verbindendes schaffen, indem unsere höchsten Werte Nächstenliebe und Akzeptanz sind.

Religiöse Rituale wie zum Beispiel vor dem gemeinsamen Mittagessen beten, sind ein wichtiger Fixpunkt in unserem Alltag. Jedes Kind darf hier auf seine Art und Weise beten und für das gemeinsame Essen danken.

Wir feiern verschiedene religiöse Feste wie Nikolaus, Weihnachten und Ostern. Wir legen Wert darauf, dass hier nicht nur Wissen über das jeweilige Fest vermittelt wird, sondern vielmehr, dass das „Beisammensein“ und „gemeinsam ein Fest zu feiern“ mit Nächstenliebe, Akzeptanz und Wertschätzung im Vordergrund liegt.

#### 9.5.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Bildung und Erziehung ist ein Kernbereich der Elementarpädagogik. Wir bieten den Kindern gute Voraussetzungen soziale Beziehungen aufzubauen, Freundschaften zu schließen, konstruktives Konfliktverhalten einzuüben, den Ausdruck ihrer Gefühle zu erlernen, das Aufstellen sozialer Regeln zu erproben und damit ein positives Selbstbild zu entwickeln.<sup>20</sup>

Wir thematisieren regelmäßig mit Kindern ihre Gefühle und gestehen den Kinder das Ausleben sowohl negativer als auch positiver Gefühle zu, indem wir darüber sprechen. Auch wir pädagogischen Fachkräfte sprechen über unsere Gefühle und bringen diese zum Ausdruck. Wir legen Wert auf einen echten, authentischen und wertschätzenden Erziehungsstil.

---

**leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 52

<sup>20</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 53

Durch die Echtheit schaffen wir auch in sozialen Beziehungen eine gute Atmosphäre. Hierdurch ist ein positiver Beziehungsaufbau möglich.

Feinfühligkeit und Empathie sind ebenso wichtige Aspekte für den persönlichen Umgang mit Menschen. In unserem Hort wird eine sehr offene „Fehlerkultur“ gelebt. Das bedeutet, dass Fehler willkommen sind, da wir der Ansicht sind, dass aus jedem Versuch und nachfolgendem eventuellen Irrtum ein Lernprozess entsteht.

Konflikte sind genau wie Fehler ein unverzichtbares Gut. Wir akzeptieren Konflikte als selbstverständlichen Teil des Alltags und verfolgen die gewaltfreie Kommunikation. Wir unterstützen die Kinder beim Erlernen einer konstruktiven Konfliktlösestrategie, indem wir regulierend eingreifen und nach Bedarf Anleitung zum richtigen „Streiten“ geben.

### 9.5.3 Sprache und Literacy

Die Sprache ist Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis und zentrales Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Die Entwicklung der mündlichen Sprachfertigkeiten, der kommunikativen Fähigkeiten und der schriftsprachlichen Fertigkeiten bedarf daher von Anfang an einer kontinuierlichen Begleitung.

Die Kinder sollen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache, sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken. Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion werden entsprechend ihres Entwicklungsstandes erweitert und verfeinert. Auch Dialekte sollen gepflegt werden.<sup>21</sup>

Kinder, deren Eltern beide oder zumindest ein Elternteil nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, werden bei auffälliger Sprachstandserhebung besonders gestärkt. Wir haben viele verschiedenen Sprachen bei uns und haben daher schon viel Erfahrung gesammelt, wie wir Kinder bestmöglich im Lernen der deutschen Sprache unterstützen können.

Die sprachliche Bildung ist im Hort ein durchgängiges Prinzip. Eine Stärkung von sprachbezogenen Kompetenzen findet bei allen Bildungsprozessen quer durch alle Bildungsbereiche fortlaufend statt. So wird ein Rahmen geschaffen, indem sich eine lebendige Gesprächskultur entwickeln kann.

In der Verwendung von Sprache sind unsere pädagogischen Fachkräfte den Kindern ein Vorbild. Wir begleiten unser Tun mit Sprache, setzen Gesprächsimpulse, führen Einzelgespräche oder philosophieren mit den Kindern. Bei der Gesprächskultur herrschen für Kinder und Erwachsene die gleichen Regeln.

Darüber hinaus soll mittels Kommunikations- und Sprachspielen, Bildern, einer Lesecke bzw. Bibliothek, wechselnder Aktionen wie Theatergruppe und Erstellung einer Hortzeitung/ eines Jahresberichtes das Sprachverständnis, die Sprechfreude und die Ausdrucksfähigkeit der Kinder spielerisch gestärkt werden.

### 9.5.4 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

Für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen bieten wir den Kindern grundlegende mathematische Erfahrungsbereiche regelmäßig an. Entscheidend dabei ist nicht das Ausmaß, sondern der bewusste Umgang mit mathematischen Inhalten und Zusammenhängen. Dabei ist zu beachten, dass vieles, was Kinder im Alltag spielerisch erleben, oder was sie gerade be-

---

<sup>21</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 54

arbeiten, bereits mathematische Grunderfahrung beinhaltet. Im Alltag sind viele herkömmliche Angebote enthalten wie z.B. Würfel-, Tisch- und Gesellschaftsspiele, Reime und rhythmische Spielangebote.

Die Kinder lernen entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, sowie Zeiträume zu erfahren, Gewichte zu wiegen, Längen zu messen und Rauminhalte zu vergleichen.<sup>22</sup>

Wir bieten den Kindern verschiedenes Material an, welches frei zugänglich ist. (z.B. Konstruktionsmaterial, Magnete, Lupen, Messbecher, etc.)

Auch der Umgang mit Geld wird geübt und dabei erste Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge gewonnen.

Bei Ausflügen lernen unsere Kinder mit Geld umzugehen: Wo gibt es was, wie viel kostet es, wie lange muss ich sparen, um mir einen größeren Wunsch zu erfüllen - Kinder lernen hier im Alltag und gewinnen dabei ein Stück Selbständigkeit.

Die Kinder lernen naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen und lebensweltbezogene Aufgaben zu bewältigen, die naturwissenschaftliche oder technische Grundkenntnisse erfordern.

Wir greifen den Forscherdrang und die Neugierde der Kinder auf und führen sie durch Lernangebote weiter aus.<sup>23</sup>

In alltäglichen Situationen und speziellen Angeboten wie z.B. der Forschergruppe, werden den Kindern Phänomene der belebten und unbelebten Natur erklärt. Filme, Bilder- und Sachbücher unterstützen hierbei die Arbeit. Für Kinder ist es dabei auch sehr wichtig, naturwissenschaftliche Zusammenhänge mit allen Sinnen zu „begreifen“. Entsprechende vielseitige Räume und Außenanlagen mit anregendem Lernmaterial sowie Exkursionen in z.B. Museen, bieten unseren Kindern dafür eine wichtige Grundlage.

#### 9.5.5 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Umweltbildung und –erziehung im Sinne von nachhaltiger Entwicklung kommt mittlerweile eine herausragende Bedeutung zu. Sie findet täglich statt. Im Alltagsgeschehen lässt sich umweltbezogenes Denken und Handeln jederzeit in vielfältiger Weise integrieren und einüben. Kinder sollen lernen ökologische Zusammenhänge zu erkennen, sowie bewusstes, umweltbezogenes Handeln zu entwickeln, um zunehmend Verantwortung für eine gesunde Umwelt zu übernehmen.<sup>24</sup>

Durch Waldspaziergänge, begleitete Walderlebnisbesuche, Projekte wie „Tiere und Natur“, Basteln mit Naturmaterialien, Sachbücher, Filme, Gespräche und Anleitung zu umweltschonendem Handeln (z.B. Mülltrennung, Wasser- oder Stromsparen) bauen unsere Kinder einen Bezug zu Tieren und Pflanzen auf, entwickeln ein Verständnis für Naturzusammenhänge, um mit den natürlichen Lebensgrundlagen schonend und rücksichtsvoll umzugehen und sie für nachfolgende Generationen zu erhalten.

---

<sup>22</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 58

<sup>23</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 58

<sup>24</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 59

### 9.5.6 Digitale Medien

Die Kinder bei der Entwicklung von Medienkompetenz zu unterstützen ist eine eigenständige Bildungs- und Querschnittsaufgabe, die in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen bedeutsam ist und Beachtung findet. Dass die Kinder Zugang zu verschiedenen Geräten haben und diese aktiv nutzen, gehört zu einer optimalen Umsetzung dieses Bildungs- und Erziehungsbereichs.

Die Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen lernen.<sup>25</sup>

Die Fachkräfte vermitteln unseren Kindern die gezielte, verantwortungsvolle und sinnvolle Nutzung und den Umgang mit digitalen Medien. Die Kinder kommen mit verschiedenen Medien in Berührung. So sind neben den analogen Medien, wie etwa Zeitschriften, Bücher oder Plakate auch verschiedene digitale Medien wie CDs, Computer- und Konsolenspiele, digitale Fotos, Radio und Fernsehen in unserer Einrichtung vorhanden.

Das pädagogische Personal unterstützt und begleitet die Kinder dabei, sich entwicklungsangemessen in der digitalen Welt zurecht zu finden und ermöglicht den Kindern Erfahrungen und praktische Kenntnisse im Umgang mit Medien quer durch alle Bildungsbereiche zu gewinnen. Die Nutzung digitaler Medien im Hort bringt verschiedene Chancen mit sich, somit ist es uns möglich, auch Medienerfahrungen, die außerhalb der Einrichtung stattfinden, mit den Kindern aufzuarbeiten oder von Medien ausgehende Gefahren, wie etwa Gewalt- und Sexualdarstellungen, gewissen Trends und Mobbing mit den Kindern kritisch zu reflektieren und zu hinterfragen.

Den Fachkräften ist es von großer Bedeutung, hier auch die Eltern zu integrieren und auf Informationen und Veranstaltungen hinzuweisen oder auch Themenelternabende, geleitet von den pädagogischen Fachkräften, zu veranstalten. Außerdem sollen die Eltern stets den Einblick haben, wie wir den Kindern den entwicklungsgerechten Umgang mit digitalen Medien ermöglichen z.B. Regeln, Vereinbarungen, Dokumentationen.

### 9.5.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kinder bekommen die Möglichkeit, Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen und die Gelegenheit zu nutzen, verschiedene Musikinstrumente und Musik als Ausdrucksmedium wahrzunehmen und zu verwenden.<sup>26</sup>

Musik hat einen hohen persönlichkeitsbildenden Wert. Durch Musik können Kinder ihre Gefühle ausdrücken und lernen somit, Musik als Ventil für ihre Gefühle zu nutzen.

Die musikalische Bildung und Erziehung hat für uns im Hinblick auf Inklusion und Interkulturalität eine große Bedeutung, da die Musik, unabhängig von Sprache, die Möglichkeit schafft, etwas miteinander zu gestalten.

In Kursen wie Musical- oder Tanzgruppen haben die Kinder die Möglichkeit, angeleitet ihre musikalischen Fähigkeiten zu entdecken und zu stärken. Es besteht auch die Möglichkeit, ohne Anleitung kreativ tätig zu sein, da den Kindern Instrumente frei zur Verfügung stehen.

---

<sup>25</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 56

<sup>26</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 60

Ästhetische Bildung durchdringt unseren pädagogischen Alltag. Im kreativ-gestalterischen Bereich bieten wir den Kindern genügend Zeit, Raum, Möglichkeiten und Anreize, wo Kinder ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können.

Die Kinder sollen somit lernen, ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen, sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene kreativ zu gestalten.

Die Kinder haben die Möglichkeit, diverse Angebote zu nutzen, schöpferisch und kreativ tätig zu werden, um so ihre Phantasie und Träume entfalten zu können und eine Sinnes- und Wahrnehmungsstärkung zu erfahren. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder nach eigenen Vorstellungen gestalterisch aktiv werden und ohne Vorgaben ihre künstlerische Ausdrucksform entdecken.

Die Kinder haben freien Zugang zu verschiedenen Darstellungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel in Form von gezielten Angeboten, Gestalten von Räumlichkeiten oder auch freies Entfalten in den Kreativecken jedes Hortes.

#### 9.5.8 Gesundheit, Ernährung, Bewegung und Entspannung

Gesundheitsförderung erweist sich im pädagogischen Alltag als durchgängiges Prinzip. Die Ziele und Inhalte der Gesundheitsförderung lassen sich weitgehend in die alltägliche Routine und in Abläufe bewusst und gezielt integrieren, wie etwa das regelmäßige Stattfinden von Händewaschen als Fixpunkt bei jeder neuen Tätigkeit des Tagesablaufes.

Wir verstehen Gesundheit als ein Geflecht von physischen, psychischen, sozialen, ökologischen und emotionalen Komponenten.

Die Kinder lernen, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und ausreichend Ruhe und Stille zu achten. Sie üben Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen ein und eignen sich Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten an, lernen mit Gefahren im Alltag umzugehen, insbesondere im Straßenverkehr und setzen sich damit auseinander. Richtiges Verhalten bei Bränden oder Unfällen werden ebenso mit den Kindern eingeübt.<sup>27</sup>

Für die Stärkung der Psychohygiene thematisieren wir mit den Kindern die Bandbreite und Nuancen menschlicher Gefühle (vgl. 9.5.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte). Im Hort werden gemeinsam mit den Kindern z.B. kleine Mahlzeiten zubereitet, um sie somit an eine bewusste Ernährungsweise heranzuführen. In Kuschel- und Entspannungsecken können Kinder zur Ruhe kommen. Dies wird ebenso gestärkt durch Geschichten vorlesen und gezielte Entspannungseinheiten. Durch die Kooperation mit dem Bayerischen Roten Kreuz bieten wir den Kindern die Möglichkeit, an Erste – Hilfe Kursen speziell für Kinder ausgerichtet teilzunehmen.

Die Kinder erhalten im pädagogischen Tagesangebot ausreichend Gelegenheit, ihre motorischen Fähigkeiten selbsttätig zu erproben und zu vertiefen. Bedeutsam ist dies, da Bewegungserfahrungen nicht austauschbar sind mit Erfahrungen in anderen Bildungsbereichen. Bei der Unterstützung der motorischen Entwicklung sind Erkenntnisse und Methoden der psychomotorischen Elementarerziehung besonders wertvoll.

Die Kinder erproben ihre motorischen Fähigkeiten ausgiebig und entwickeln ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraums ausreichend. Wir legen großen Wert auf bewegungsorientierte Angebote als Ausgleich zur überwiegend sitzenden Lerntätigkeit am Vormittag und in der Hausaufgabenzeit am Nachmittag. Ausreichend Bewegung bedeutet für die Kinder Stress- und Spannungsabbau, sowie Stärkung der

---

<sup>27</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 62

motorischen Entwicklung. Hierfür befinden sich auf unserem weitläufigen Gelände viele Plätze mit diversen Kletter- und Spielgeräten, sowie Raum und Anleitung für Mannschafts-, Ball- und Wettspiele. Aber auch Kletter- und Balancierübungen, sowie das hauseigene Schwimmbad, stehen den Kindern zur Verfügung. Ebenso wird die Turnhalle oder unsere Spielegalerie für Aktionen genutzt.

#### 9.5.9 Lebenspraxis

Selbständigkeit ist die Grundlage für ein gesundes Selbstbewusstsein. Durch die Stärkung der Selbstständigkeit entwickelt das Kind Selbsttätigkeit. Es lernt, wirksam zu werden und zu handeln, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen, sich zu schützen, seine Bedürfnisse zu stillen, mit anderen in Kontakt zu treten und hierbei auch seine Gefühle auszudrücken.

Die Kinder werden bei uns in alltägliche Aufgaben mit einbezogen, indem sie zum Beispiel zu Beginn jedes Schuljahres einen Dienst ihrer Wahl, wie etwa Blumen gießen, Bereiche verantworten, Einkaufen gehen, etc. übernehmen. Dieser Dienst wird zum Halbjahr gewechselt, damit die Kinder die Möglichkeit besitzen, auch andere Tätigkeiten zu üben und zu übernehmen.

Ebenso gibt es tägliche Aufgaben, welche die Kinder auch ohne Dienst übernehmen. Hier spielen eher die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie Tische decken, Spülmaschine einräumen, Handtücher zusammenlegen eine Rolle. Wir nehmen uns Zeit und lassen den Kindern hierbei die Möglichkeit offen, selbstständig zu agieren (vgl. Punkt 9.2 Beteiligung).

Wir befördern geschlechterstereotype Einengungen, wie z.B. dass Mädchen die Tische abwischen müssen und Jungs die Bauecke aufräumen sollen, nicht. Jedem Kind wird gleichermaßen der lebenspraktische Bereich nahegebracht.

Das Ordnungssystem in jedem Hort ist weitestgehend so gestaltet, dass Kinder wissen, wo was seinen festen Platz hat. Somit sind unsere Strukturen auch für die Kinder transparent gehalten. Zum Einüben von lebenspraktischen Fähigkeiten geben wir den Kindern die erforderliche Zeit und die tägliche Wiederholung, um Lernerfolge zu festigen.

#### 9.6 Lern- und Hausaufgabenbetreuung

Unser Hort bietet Lern- und Arbeitsbedingungen, unter denen die Kinder durch die Begleitung von pädagogischem Fachpersonal das in der Schule erworbene Wissen üben, festigen und vertiefen können. Gemeinsam mit den HortmitarbeiterInnen sollen auch die Eltern dafür Sorge tragen, dass die Kinder ihre Hausaufgaben gewissenhaft und vollständig erledigen.

In unserer Hausaufgabenbetreuung wird auf eine ruhige Atmosphäre und Einhaltung der Lernzeit geachtet. Es findet eine enge Kooperation zwischen Schule und Hort statt. In der verbindlichen Hausaufgabenzeit von 14.30 bis 16.00 Uhr stehen die pädagogischen Fachkräfte den Kindern als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung und geben ihnen Hilfestellung zur selbständigen Arbeit. Während dieser Zeit werden die Bedürfnisse der Kinder nach z.B. Trinken oder Toilettengang im angemessenen Rahmen stets berücksichtigt.

„Die Kinder sollen sich in der Hausaufgabebetreuung im Hort Lerntechniken aneignen. Die Fachkräfte leiten die Kinder an, wie man Arbeitszeit und Aufgaben richtig einteilen, zwischen arbeitsintensiven und Entspannungsphasen wechselt, welche Hilfsmittel man einsetzen kann und wie man den Wissensstoff besser strukturiert. (z.B. Vermittlung von lernmethodischer

Kompetenz). Kinder lernen im Hort, Fragen zu stellen. Wer eine Frage stellen kann, ist der Lösung der Aufgabe schon ein Stück nähergekommen.“<sup>28</sup>

Die Kinder haben zu Lernmitteln wie z.B. Wörterbücher, Lexika usw. freien Zugang.

Wir sind mit Materialien zur Unterstützung von Lernprozessen vertraut und geben den Kinder die Möglichkeit diese Materialien auch zu nutzen.

In Absprache mit den Lehrkräften kontrollieren die pädagogischen Fachkräfte die Hausaufgaben der Kinder auf Ordentlichkeit und Vollständigkeit, verfälschen jedoch nicht durch Korrekturen das Bild der eigenständigen Leistungsfähigkeit des Kindes, um so den Lehrkräften weiterhin eine für sie wichtige Einschätzung auf das Potenzial und die Fähigkeit des Kindes zu ermöglichen. Wir geben den Kindern Anleitung zur Selbstkontrolle, somit können die Kinder auch hier Verantwortung übernehmen.

Die Fachkräfte geben den Kindern während der Hausaufgabenzeit entsprechend Feedback. Ebenso dürfen sich die Kinder während der Hausaufgaben gegenseitig unterstützen und somit Verantwortung übernehmen.

Die tägliche Einsicht in das Hausaufgabenheft durch die Betreuer gemeinsam mit den Kindern dient einerseits der Überprüfung, dass die Hausaufgaben vollständig erledigt werden und andererseits dem kontinuierlichen Informationsaustausch mit Eltern und Lehrern. Dies wird zudem über regelmäßige Gespräche sichergestellt.

Die Eltern sollen täglich in die Schul- und Hausaufgabenhefte ihrer Kinder Einsicht nehmen, denn die Gesamtverantwortung für die Hausaufgaben liegt bei ihnen.

## 9.7 Aktive Freizeitgestaltung

„Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder nach Bereichen getrennt. Vielmehr sind ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern und Entwicklungsprozesse eng miteinander verknüpft. Zugleich gehen Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb Hand in Hand, denn Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und bedeutsamen Themen. Lernen ist immer vernetzt.

Ausgangspunkt einer ganzheitlichen Bildungspraxis sind für uns aktuelle Situationen und Themen, die Kinder interessieren. Darauf bauen wir auf, die Bildungsprozesse so zu gestalten, dass zugleich möglichst alle Kompetenzen der Kinder gestärkt und möglichst viele Bildungsbereiche angesprochen werden und die Kinder viel Mitsprache und Mitgestaltung haben.“<sup>29</sup> Die pädagogischen Fachkräfte sind dazu in der Lage, den eigenen Plan dafür zu verlassen und flexibel auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu reagieren.

In der pädagogischen Freizeitgestaltung sollen unsere Kinder im Hort vielerlei Arten der Entspannung und des Ausgleichs zum Schultag finden und wählen können.

Neben der gelenkten Aktivität ist es für Kinder gerade nach einem langen Schultag sehr wichtig, auch eigenständig und ohne Zwänge über eine Tätigkeit zu entscheiden.

Es ist hierbei dem Kind überlassen, ob es je nach Bedürfnislage aktiv agieren oder einfach nur ausruhen und entspannen möchte.

---

<sup>28</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 43

<sup>29</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 48

In der aktiven Freizeit gibt es, neben freiem Spiel und gelenkter Tätigkeit, Raum für diverse Projektangebote und auch Ausflüge. Dies geschieht in unserem Tagesablauf täglich ab 16:00 Uhr (vgl. Punkt 9.4 Tagesstruktur und Regeln). Das Jahresmotto wird im Rahmen des Möglichen im Alltag entsprechend aufgegriffen, jedoch in den Ferienzeiten stärker vertieft. Da in den Ferien die Kinder schon ab 8:00 Uhr im Hort sind, ist hier viel mehr Zeit für intensive Angebote.

Der erste Freitag im Monat ist „hausaufgabenfrei“, das bedeutet, die Hausaufgaben werden am Wochenende zu Hause erledigt. An diesen Tagen möchten wir die Möglichkeit nutzen, im Gegensatz zum sehr strukturierten Alltag, Zeit und Raum zu schaffen, um mit den Kindern verschiedene Aktionen, Angebote oder Projekte gezielt anzubieten und umzusetzen.

## 9.8 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder ist von höchster Priorität. Die Umsetzung des „Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz“ (KKG) und der Umgang mit den Vorschriften des §8a SGB VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ ist im Qualitätsmanagementhandbuch des Liebfrauenhauses verbindlich geregelt.

Der Vereinbarung zum SGB VIII § 8a Kindeswohlgefährdung kommen wir durch genaues Hinsehen und Beobachten des Kindes, wie auch dessen familiärer Situation, nach. Bei begründeten Auffälligkeiten und dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung werden dementsprechende Schritte in die Wege geleitet. Dabei ist es uns besonders wichtig, wachsam und sensibel mit dem Thema umzugehen.

Weitere Informationen bzgl. des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung sind in unserem Schutzkonzept verankert.

## 9.9 Sexualpädagogik und Prävention

Die Sexualerziehung nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung.

Wir möchten, dass Kinder die eigene Sexualität als einen positiven Lebensbereich bejahen. Sie sollen in der Wahrnehmung ihrer Gefühle gestärkt und sensibilisiert werden, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen erkennen und darauf angemessen reagieren (z.B. Partnerschaft, Zärtlichkeit, Rücksichtnahme, „Nein“ sagen können). Wichtig ist zudem, dass die Kinder ihren eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren, sie sollen eventuelle Ängste und Hemmungen ablegen und Sicherheit erfahren. Wir wollen sie im Finden und Erkennen der eigenen Identität unterstützen und das Selbstwertgefühl von Mädchen und Jungen spielerisch stärken. Des Weiteren schaffen wir mit unserer Raumgestaltung die Möglichkeit, dass Kinder ungestört spielen können. Die Kinder sollen einen gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben und akzeptieren. Hinzu kommt, dass wir ihnen Wissen über Sexualität altersgerecht vermitteln. Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass wir sensibel auf die Fragen der Kinder eingehen und ihnen zuhören.

„Suchtprävention befasst sich im Kindesalter mit Grundsatzthemen wie Bindung, Spiel, Ernährung und Konsum und hat insbesondere folgende Grundbedürfnisse der Kinder im Blick:

- psychische Sicherheit
- Anerkennung und Bestätigung
- Freiraum und Beständigkeit

- Realistische Vorbilder
- Ausreichend Bewegung und richtige Ernährung
- Freunde und eine verständnisvolle Umwelt
- Lebensziele<sup>30</sup>

Präventiv wird sowohl mit den Kindern und Jugendlichen als auch mit den Eltern oder MitarbeiterInnen gearbeitet. Jeder Mensch hat das Recht auf Achtung seiner Persönlichkeit und seiner persönlichen Grenzen. Wir begleiten, unterstützen und fördern Kinder und Jugendliche auf dem Weg zur Selbstbestimmtheit. Fundiertes Wissen über Recht und Unrecht und die Entwicklung von gesundem Selbstvertrauen, von Selbstwert und der Fähigkeit Grenzen zu erkennen und zu akzeptieren, sind maßgebliche Zielsetzungen unseres pädagogischen Handelns zur Prävention sexueller Gewalt.

Unser pädagogisches Personal klärt die jungen Menschen über diverse Suchtgefahren auf. In unserer Einrichtung besteht ein Rauch- und Alkoholverbot, auf das Mitarbeiter und Besucher explizit hingewiesen werden. Ergeben sich Anhaltspunkte für konkrete Gefährdungen oder ein erhöhtes Entwicklungsrisiko von Suchtgefahren für die persönliche Entwicklung der jungen Menschen, muss das pädagogische Personal eingreifen. Dies geschieht unter Einbezug der Leitungen, des Psychologischen Fachdienstes, der Eltern, der örtlichen Jugendhilfe und/oder entsprechender Fachstellen, welche weitere Vorgehensweisen absprechen und geeignete Hilfsmaßnahmen durchführen.

## 9.10 Verpflegung

Vollwertig essen und trinken hält gesund, fördert Leistung und Wohlbefinden.

Das Essen für unsere Kinder wird täglich frisch von unserer Partnereinrichtung „Walburgisheim“ in Feucht gekocht und anschließend geliefert. Unsere eigene Küche im Liebfrauenhaus bereitet das Essen auf.

Die Ausrichtung des Mittagessens ist angelehnt an die Regeln der DGE.

Die Kinder können sich jederzeit Wasser in ihre Flaschen abfüllen oder direkt aus dem Glas zu sich nehmen.

Das gemeinsame tägliche Mittagessen gibt den Kindern einen festen Rahmen. Das schafft bei ihnen ein Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit. Beim ritualisierten Ablauf des Mittagessens durch gemeinsamen Beginn mit Tischgebet und gemeinsames Ende, sind die Kinder zudem in der Gestaltung mit eingebunden (z.B. Wunschwochen, Tischdecken, Küchendienst). Beim Mittagessen können sich die Kinder zwischen 2 verschiedenen Menüs entscheiden, wobei eines davon stets vegetarisch ist. Sie bekommen zudem täglich frisches Obst und Gemüse oder einen leckeren Nachtisch. Am Mittagstisch erleben die Kinder – ganz nebenbei – Gesprächsregeln, Umgangsformen, sowie Tisch- und Esskultur.

---

<sup>30</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 62

## 9.11 Inklusion

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag des Liebfrauenhauses schließt grundsätzlich im Rahmen der Möglichkeiten jedes Kind mit seinem individuellen Entwicklungsstand ohne Ausgrenzung von körperlichen, seelischen und geistigen Beeinträchtigungen ein. Um ein gleichberechtigtes Zusammenleben im Kindesalter zu verwirklichen, ist es wichtig, die Lebenswelten von Kindern mit und ohne Behinderung wechselseitig erfahrbar zu machen. Es wird ein Inklusionskonzept erstellt, indem weitere Informationen und genaue Abläufe und Erklärungen festgehalten wurden.

## 10 Umgang mit Krisen und Notfällen

Verschiedene Formen von Krisen und Notfällen:

### **Zwischenmenschlich/**

#### **seelisch**

Gewalt

Mobbing

Scheidung der Eltern

Tot, Beerdigung

Flucht, Asyl

### **Technisch**

Verkehrsunfall

Unfall

Brand

### **Naturereignisse**

Flut

Erdbeben

Sturm

Unwetter

### **Medizinisch**

Epilepsie

Asthma

Pandemie/Epidemie

Verletzungen

Alle Krisen und Notfallsituationen sind immer neu und unbekannt. Vorerfahrungen sind meist nicht vorhanden, daher ist das Erleben besonders intensiv. Die Kinder wissen und verstehen häufig nicht, was passiert, suchen unter Umständen nach mythischen oder irrationalen Erklärungen, fühlen sich eventuell schuldig und können das, was sie empfinden, oft (noch) nicht verbal zum Ausdruck bringen. Meist fürchten sie sich, ekeln sich in besonderer Weise vor dem Anblick (z.B. Blut), nehmen Gerüche (Brandgeruch, Desinfektionsmittel) oder Geräusche verstärkt und anders wahr.

Wir gehen davon aus, dass die objektive Notfallschwere nicht der psychischen Belastung eines Kindes entspricht. Entscheidend ist das subjektive Erleben und zu beachten sind nicht nur die jeweiligen Ereignisse an sich, sondern auch die Begleitumstände.

Kinder wünschen sich, in dieser Situation nicht alleine zu sein und dass eine vertraute Person bei ihnen ist. Wir wenden uns in diesen Situationen den Kindern zu, ohne uns aufzudrängen oder Kinder zu „betüddeln“. Wir beantworten Fragen ehrlich, greifen Anregungen der Kinder auf und lassen sie selbst entscheiden.

Die Eltern unterstützen wir beratend z.B. mit Informationen per Brief oder Elternabend, indem die möglichen psychischen Folgen und angemessenen Reaktionen der Eltern thematisiert werden, auf geregelte Tagesabläufe hingewiesen wird, zum darüber sprechen angeregt wird, wenn die Kinder dies möchten, etc.

Wir MitarbeiterInnen sind Helfer und Betroffene zugleich. Daher einigen wir uns im Kollegenkreis, wie wir mit Notfällen umgehen. Das Notfall- und Krisenmanagement ist immer eine Teamaufgabe. Hierbei können wir auch auf Erfahrungen und Ressourcen der anderen Bereiche des Liebfrauenhauses zugreifen. Wir beziehen, falls nötig, externe Fachkräfte mit ein und erarbeiten konkrete Notfallpläne, die verbindlich festgelegt sind und gelebt werden.

Somit sind folgende Konzepte/ Maßnahmen bereits erarbeitet/umgesetzt:

- Brandschutzkonzept
- Beschwerdemanagement
- Alle 2 Jahre erste Hilfe Kurs
- In Arbeit ist ein Institutionelles Schutzkonzept (zum Thema Gewalt und Missbrauch)

Grundsätzlich gilt es, immer mehrere Angebote anzubieten. Zum Beispiel führen wir Einzel- und Gruppengespräche, planen Gedenkveranstaltungen, überlegen uns passende Rituale, verfolgen eine offene und transparente Elterninformation zur gleichen Zeit, um damit die Krise zu überwinden und auch genügend nachzubereiten.

## 11 Dokumentation der pädagogischen Arbeit

„Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes im Hort. Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.“

Wir unterstützen die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihr Temperament, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse und ihren kulturellen Hintergrund.

Folgende Grundsätze beachtet das pädagogische Personal:

Beobachtungen

- werden für jedes Kind durchgeführt
- erfolgen gezielt und regelmäßig, d.h. nicht nur anlassbezogen

- weisen einen Bezug auf zur Einrichtungskonzeption und zu den im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan aufgeführten Kompetenz- und Bildungsbereichen
- orientieren sich primär an Kompetenzen und Interessen von Kindern, geben dabei aber Einblick in Stärken und Schwächen
- sind grundsätzlich auf Teilhabe angelegt, beziehen also die Perspektiven von Kindern und Eltern ein
- werden innerhalb einer Einrichtung nach einem einheitlichen Grundschemata durchgeführt

Bei der Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen werden für jedes Kind grundsätzlich folgende drei Ebenen berücksichtigt:

1. „Produkte“ bzw. Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (z.B. Zeichnungen, Fotos, Erzählungen)
2. Freie Beobachtungen (z.B. situationsbezogene Verhaltensbeschreibungen)
3. Strukturierte Formen der Beobachtung, d.h. Bögen mit standardisierten Frage- und Antwortrastern<sup>31</sup>

Wir begleiten und dokumentieren den Bildungs -und Entwicklungsverlauf anhand eines selbst erstellten und stärkenorientierten Beobachtungsbogen, welcher 2-mal im Schuljahr bearbeitet wird.

Produkte, freie Beobachtungen und auch der Beobachtungsbogen werden in der Kinderakte aufbewahrt und gesammelt.

Drei Jahre nach Verlassen der Einrichtung des Kindes müssen alle Beobachtungen, welche auf den drei Ebenen getätigt wurden, vernichtet werden.

## 12 Kommunikationsstrukturen innerhalb der Einrichtung

Zum fachlichen Austausch, Reflexion und Planung unserer Arbeit dienen regelmäßige Besprechungen des pädagogischen Personals:

- Jährliche Gesamtkonferenz von Hort, Ganztage, Schule und stationären Einrichtungen (Klausurtag)
- 3-wöchig Leitungskonferenz für alle Bereichsleitungen und der Gesamtleitung
- 3-wöchig Hortkonferenz für das gesamte pädagogische Personal
- 2-wöchig Gruppenleiterkonferenz für alle Gruppenleitungen mit der Hortleitung
- Wöchentliche Gruppenteambesprechungen mit allen Pädagogischen Fachkräften und Auszubildenden/PraktikantInnen der jeweiligen Gruppe
- Jour Fix – kurzes Besprechungstreffen meist Anfang der Woche und nach Bedarf

Siehe Gliederung Punkt 9.1.4 Haltung

## 13 Fort- und Weiterbildung / Supervision

Gemäß Artikel 17 (2) BayKiBiG muss das pädagogische Personal kontinuierlich an externen und internen Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen. Dazu soll die pädagogische Fachkraft

---

<sup>31</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 46

jährlich mindestens an einer fachbezogenen und/oder persönlichkeitsbildenden Fortbildung teilnehmen. Hierzu steht im Jahr ein festgelegtes Budget zur Verfügung.

Zu Beginn von jedem Schuljahr findet ein Konzeptionstag mit anschließendem Team Building, ausschließlich für Hortmitarbeiter statt.

Gesondert dazu gibt es einmal im Jahr eine Teamfortbildung, welche sich an den Interessen der pädagogischen MitarbeiterInnen des Hortes, des Ganztages, der Schule und der stationären Wohngruppen orientiert.

## 14 Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten

„Unser Hort möchte mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft bilden, sie bei der Erfüllung ihres Erziehungsauftrages unterstützen und durch unser pädagogisches Fachwissen in ihrer Erziehungskompetenz stärken.“<sup>32</sup> Es gibt verschiedene Merkmale, welche für uns eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft auszeichnen. Für eine gelungene Zusammenarbeit ist uns eine Transparenz der Lern- und Entwicklungsprozesse beider Seiten besonders wichtig. Wir begegnen den Eltern auf Augenhöhe und geben allen Eltern somit stets Chancen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten ein Erziehungspartner zu sein. Eltern können bei uns ihre Ideen und Wünsche mit einbringen z.B. durch den Elternbeirat oder im persönlichen Gespräch. Wir haben stets ein offenes Ohr dafür und versuchen Wünsche und ebenso Kritik aufzugreifen und in unsere zukünftige Arbeit mit einfließen zu lassen (vgl. Punkt 9.3 Beschwerderecht). Wir gehen davon aus, dass wir von Eltern lernen können und Eltern von uns lernen können.

### 14.1 Elternbeirat

Gemäß der gesetzlichen Vorgabe in Artikel 14 des BayKiBiG1 wird die Elternmitbestimmung über die Wahl eines Elternbeirates realisiert. So sollen gruppenbezogen bis Mitte Oktober für jede Gruppe zwei Elterngruppensprecher gewählt werden. Im ersten Wahlgang wird dabei der 1. Elterngruppensprecher, im 2. Wahlgang dessen Stellvertreter gewählt (Wahlmodus: einfache Mehrheit).

Aus dem Kreis der Elterngruppensprecher wird schließlich der Elternbeirat für den gesamten Hort gewählt. Dieser Elternbeirat setzt sich folgendermaßen zusammen: 1. und 2. Vorsitzender, Schriftführer und Kassenwart (Wahlmodus: einfache Mehrheit). Diese von der Hortleitung und den Gruppenleitungen organisierte Wahl soll bis spätestens Mitte November erfolgt sein.

Im laufenden Schuljahr sollen mindestens vier gemeinsame Sitzungen unter Beteiligung von Elternbeirat, Hortleitung und Gruppenleitungen stattfinden.

### 14.2 Elternkontakte

Unter Berücksichtigung der vorrangigen Erziehungsverantwortung der Eltern führen wir regelmäßige Gespräche mit den Eltern, um gemeinsam die Entwicklung ihrer Kinder zu reflektieren und bei Bedarf Absprachen über individuelle Maßnahmen zu treffen. Allen Eltern wird daher regelmäßig die Möglichkeit zum Informationsaustausch angeboten. Elterngespräche werden schriftlich von den Mitarbeitern dokumentiert und als Protokoll den Eltern weitergeleitet und in der Kinderakte aufbewahrt.

Weitere Elternkontakte finden wie folgt statt:

---

<sup>32</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 66

- Tür- und Angelgespräche, telefonische Gespräche
- Schriftliche Informationen (z.B. über E-Mail, Hausaufgabenheft, Elternbrief, Auswertung der Elternfragebögen, Hortkonzeption etc.)
- ein Elternabend zu Schuljahresbeginn mit allgemeinen Informationen, Wahl der Elterngruppensprecher (vgl. Punkt 14.1), sowie anschließendem gemütlichen Beisammensein
- mindestens zwei gruppenbezogene Elterncafés pro Jahr
- Feste und Feiern wie z.B. Sommerfest oder Poolparty
- zusätzliche Elterngespräche je nach Bedarf
- Themenelternabende

Zur allgemeinen Information erhalten unsere Eltern zudem diese Hortkonzeption.

Zur Kooperation bei der Übergangsgestaltung in Schule und Hort oder auch internen Wechsel vgl. Punkt 9.1.6.

## 15 Zusammenarbeit mit der Schule

„Lernen ist ein kontinuierlicher und ganzheitlicher Prozess, sodass der Kooperation zwischen Schule und Hort eine zentrale Bedeutung zukommt.“

Die gelungene Kooperation umfasst bei uns verschiedene Aufgaben und Formen:

- gegenseitiges Kennenlernen und Gewähren von Einblicken (durch Hospitationen)
- Kooperationsabsprachen in Bezug auf die gemeinsamen Aufgaben (hier haben wir feste Ansprechpartner festgelegt)
- Gemeinsame Konzeptentwicklung für die kooperative Übergangsbegleitung
- Planung und Durchführung gemeinsamer Angebote für Kinder, für Eltern und Familien (zum Beispiel gemeinsame Projekte, gemeinsame Infoelternabende oder Feste)
- Fachdialog und Austausch von Information über das einzelne Kind

Bei allen Kooperationsformen berücksichtigen wir stets die rechtlichen Bestimmungen.“<sup>33</sup>

Die Hortleitung trifft sich im Abstand von ca. 3 Wochen mit der Schulleitung und der Leitung des Ganztages. Hier werden gemeinsame Strukturen geschaffen, gemeinsame Feste und Feierlichkeiten besprochen und über eventuelle gemeinsame Anschaffungen diskutiert. Natürlich ist es in diesem Rahmen auch möglich Verbesserungsvorschläge für die zukünftige Zusammenarbeit zu äußern und alte Gewohnheiten zu hinterfragen.

Damit die einzelnen Hortgruppen mit den Lehrern regelmäßig im Kontakt sind, dient neben dem Logbuch, das mindestens 2-mal jährlich stattfindende Lehrer – Erzieher Gespräche und die einmal jährlich stattfindende Jahrgangsstufenkonferenz. Außerdem pflegen wir stets den Kontakt per Mail oder Telefon.

Nicht zuletzt ist die gute und enge Zusammenarbeit dem geschuldet, dass wir uns alle auf dem gleichen Gelände befinden. Hier sehen wir einen großen Vorteil, da sowohl die pädagogischen Fachkräfte als auch die Lehrer „einfach mal schnell rüber können“, um in Kontakt zu treten.

---

<sup>33</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 72

## 16 Zusammenarbeit mit weiteren Kooperations- und Vernetzungspartnern

In der UN Behindertenrechtskonvention ist verankert, dass jedem Kind die notwendige Unterstützung zu leisten ist, um eine erfolgreiche Bildung zu erzielen.<sup>34</sup>

Dies erfolgt durch adäquate Angebote von multiprofessionellem Zusammenwirken zwischen verschiedenen Bildungseinrichtungen oder Institutionen, deren Tätigkeiten mit den Aufgaben und Zielen unserer Einrichtungen vertraut sind.

Systemische Verknüpfungen mit den verschiedenen LFH – internen Bereichen und deren Betreuern, sind von großer Bedeutung. Der stetige Austausch, Ratschläge und viele Erfahrungen von vielen verschiedenen Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen sind eine Bereicherung für alle. Da wir mittlerweile auch jüngere Kinder in den Wohngruppen haben, welche den Hort besuchen, ist der regelmäßige Austausch in diesem Bereich unabdingbar und in den letzten Jahren noch intensiver geworden. Somit ist eine gute Zusammenarbeit gewährleistet.

Bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf wird im Liebfrauenhaus arbeiten wir mit dem Bezirk Mittelfranken zusammen. Ebenso ist eine feste Anlaufstelle die Lebenshilfe Erlangen Höchststadt. Diese stellt uns einen mobilen Fachdienst zur Verfügung, welcher Angebote vor Ort durchführt.

Außerdem besteht die Möglichkeit, dass Ergotherapeuten oder Logopäden direkt in unsere Einrichtung kommen und vor Ort mit dem Kind die verschiedenen Stunden durchführen können. Somit wird ermöglicht, dass das Kind nicht komplett aus dem Spiel gezogen wird und schneller wieder mitten im Geschehen ist.

In der Vermittlung von Hilfsangeboten, bei familiären Problemen oder Gesprächen können wir uns zur Unterstützung und für Tipps, an unseren hausinternen, psychologischen, Fachdienst wenden.

Einmal im Quartal trifft sich der Arbeitskreis Hort (Kinderhorte aus der Umgebung), berät und tauscht sich über verschiedene Themen aus.

## 17 Qualitätsmanagement

Gemäß der Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten<sup>35</sup> soll unter Einbindung von Methoden der Qualitätsentwicklung das eigene Leistungsprofil kontinuierlich überprüft und an den sich verändernden Bedürfnissen flexibel angepasst werden.

### 17.1 Qualitätsmanagementsystem

Das Qualitätsmanagement im Liebfrauenhaus orientiert sich an der DIN EN ISO 9001:2008 und ist Teil des stiftungsweiten Qualitätsmanagements. Es wird von der Bereichsleitung in Abspra-

---

<sup>34</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 70

<sup>35</sup> Hrg. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen, 2003

che mit anderen Bereichsleitungen, den MitarbeiterInnen und der Gesamtleitung weiterentwickelt und gibt Sicherheit, Planbarkeit, Transparenz und Zuverlässigkeit im alltäglichen Handeln.

## 17.2 Befragungen

Um eine Qualitätssicherung zu gewährleisten, führen wir einheitliche, für alle Gruppen geltende Eltern- und Kinderbefragungen durch. Die Auswertung erfolgt im Anschluss gruppenbezogen. Die vom Hortpersonal selbst entwickelten und regelmäßig überarbeiteten Fragebögen werden einmal im laufenden Schuljahr ausgeteilt und anschließend ausgewertet. Die Ergebnisse werden anschließend an der jeweiligen Pinnwand im Eingangsbereich der Hortgruppe ausgestellt.

In allen Befragungsformen müssen – neben anderen möglichen Themenbereichen – die Kernleistungen Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und Freizeitgestaltung abgefragt werden.

Außerdem findet jährlich für jeden pädagogischen Mitarbeiter des Hortes ein Mitarbeitergespräch gemeinsam mit der Hortleitung statt.

## 17.3 Klausurtagung

Vor Beginn des neuen Schuljahres (letzter Ferientag der Sommerferien) findet eine Klausurtagung aller pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter statt. An diesem Tag wird das vergangene Schuljahr reflektiert, neue Mitarbeiter vorgestellt, ein neues Jahresthema gefunden, Termine festgelegt und die Hortgruppen auf das neue Jahr vorbereitet.

## 17.4 Überprüfung der Konzeption

Wir sehen das Team als eine lernende Gemeinschaft. Regelmäßig finden interne Reflexionen im Team statt (siehe Gliederung Punkt 12 Kommunikationsstruktur in unserer Einrichtung).

Eine AG welche sich aus mind. 3 Mitarbeitern zusammensetzt, überprüft einmal im Quartal, an welchen Stellen die Konzeption erweitert oder aktualisiert werden muss. Hierzu werden ebenso die Elternbeiratsvorsitzenden eingeladen. Anschließend werden die Änderungsvorhaben, den Elternbeiratsvorsitzenden zur Einsicht, Überprüfung und Bestätigung übermittelt.

Einmal jährlich zu Beginn des Schuljahres findet eine Konzeptionstagung statt, bei welcher alle Teammitglieder in die Planung eventueller Veränderungsprozesse mit eingebunden werden. Unter Berücksichtigung der Befragungen auf den verschiedenen Ebenen, erfolgt anschließend die Überprüfung bezüglich einer gelungenen Umsetzung der Konzeption im Hortalltag.

## 18 Datenschutz

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Liebfrauenhauses sind dem Datenschutz nach dem Kirchlichen Datenschutzgesetz (KDG) und der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) verpflichtet. Die Stiftung SLW hat einen betrieblichen Datenschutzbeauftragten, der für alle Einrichtungen der Stiftung zuständig ist. Jährlich nehmen alle Mitarbeiter bei der Datenschutzbelehrung teil.

## 19 Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen

„Der Hort im Liebfrauenhaus möchte möglichst den gesamten Lebensraum der Kinder im Blick haben, aktive Beteiligungsmöglichkeiten nutzen und sich für neue Impulse aus dem Umfeld öffnen. Kooperationen mit externen Institutionen und Personen umfassen Angebote für Kinder, wie auch für Eltern und Familien. Hierdurch entsteht eine stärkere Verbindung der Bildungseinrichtung mit dem Gemeindeleben und der Arbeitswelt. Von der Öffnung profitieren nicht nur unsere Kinder, indem sie die Bereicherung ihrer Bildungserfahrung und die Ausweitung ihrer Lernumgebung erfahren, sondern auch Eltern und das pädagogische Personal, besonders durch neue Informationsquellen und Möglichkeiten des Fachdialogs sowie der Fortbildung.“<sup>36</sup>

Wir haben eine gute Zusammenarbeit mit Jugendämtern, Erziehungsberatungsstellen, Kindergärten, externen Schulen, Ärzten und sonstigen Fachkräften wie Logopäden oder Ergotherapeuten.

Außerdem sind wir immer bemüht, Kooperationen mit ortsansässigen Betrieben zu bilden, sowie mit weiteren Bereichen des Hauses (Altenheim, Küche oder Haustechnik.) Wir bemühen uns zudem um enge Kontakte zur Stadt Herzogenaurach, der Regierung Mittelfranken, dem Landkreis Erlangen-Höchstadt, sowie den umliegenden Kommunen.

Wir informieren die Öffentlichkeit über unser Arbeiten durch die Homepage des Liebfrauenhauses: [www.liebfrauenhaus.de](http://www.liebfrauenhaus.de)

Bei einzelnen Aktionen und besonderen Anlässen informieren wir die örtliche Presse und bitten um Berichterstattung. Darüber hinaus nutzen wir die Abteilung Stiftingskommunikation der Stiftung SLW, die uns in allen Fragen der Öffentlichkeitsarbeit berät und unterstützt.

## 20 Schlussbemerkung

Unsere Konzeption hat seit ihrem ersten Erscheinen, viele Veränderungen mitgemacht. Bildung und Lernen sind lebendige, sich immer weiter entwickelnde Prozesse, auf die wir jederzeit flexibel und angemessen, mit einer Weiterentwicklung oder Idee reagieren müssen. In diesem Sinne haben wir das Konzept im Juni 2020 zeitgemäß überarbeitet. In dieser Überarbeitung haben wir kleinere und größere Änderungen vorgenommen, die den neuen Bedingungen und Entwicklungen unserer Einrichtung entsprechen.

Das Konzept legt unsere Leitlinien fest, soll jedoch so offen sein, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einbeziehen lassen. Daher ist es erforderlich, auch in Zukunft gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren. Die Konzeption gibt Einblicke in das Leben und das Lernen in unserer Einrichtung, gibt Auskunft über unser Profil und unserer Werte und zeigt charakteristische Beispiele unserer Arbeit. Sie schafft Transparenz, gibt das Vertrauen und die Möglichkeit der Partizipation. Ebenso spiegelt und erläutert sie die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung gegenüber Eltern, neuen MitarbeiterInnen und der Öffentlichkeit.

---

<sup>36</sup> Dr. Lehmann Jutta, Reichert-Graschhammer Eva, Stegmann Gabriele. **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht** - Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld *Kindertageseinrichtung* in Bayern. Modul B: 2018. Seite 73

Wir glauben, dass wir damit eine solide Basis für die Entwicklung unserer Hortkinder geschaffen haben. Die Entwicklung und Fortschreibung der Konzeption wird als beständiger Prozess gesehen. Veränderungen und Entwicklungen sind der Garant für Lebendigkeit und für Entwicklungsmöglichkeiten unseres Hortes.

*„In Monsieur – Bernards Klasse fühlten sie zum ersten Mal, dass sie existieren und Gegenstand höchster Achtung waren: Man hielt sie für würdig, die Welt zu entdecken.“ – Albert Camus –*